Literaturland Thüringen aktuell 2-2026_Layout 1 01.10.2026 13:16 Seite 1

LiteraturLand THÜRINGEN *aktuell 2/2026*



Neuerscheinungen Herbst 2026



Anstehende Termine

6. Thüringer Fachtag Literatur
»Schreiben oder Schreiben lassen – KI als Herausforderung für die Literatur«

9. Oktober 2026, 09:00 bis 15:30 Uhr
Kultur: Haus Dacheröden, Anger 37, Erfurt
Anmeldung per Mail:
thueringer-literaturrat@gmx.de

Der Fachtag nimmt in den Blick, wie Künstliche Intelligenz das literarische Schreiben, Veröffentlichen und Lesen verändert. Im Mittelpunkt steht die Frage, was Autorschaft heute bedeutet, wenn Texte ganz oder teilweise mit digitalen Werkzeugen entstehen und vor welchen neuen Herausforderungen Schreibende dadurch stehen. Diskutiert werden außerdem die offenen rechtlichen Fragen, die KI-gestützte Texte aufwerfen – etwa im Hinblick auf geistiges Eigentum, Verantwortung und kreative Eigenleistung. Ein weiterer Fokus liegt darauf, wie sich Schreibstile, Erzählweisen und Arbeitsprozesse durch KI verändern und welche Rolle Literatur im Umgang mit gezielter Falschinformation spielen kann.

Der Fachtag lädt dazu ein, diese Entwicklungen gemeinsam einzuordnen und ihre Bedeutung für Literaturvermittlung und kulturelle Praxis zu reflektieren.
Die Referentinnen und Referenten des Fachtages sind Jenifer Becker, Universität Hildesheim / Mads Pankow, Berlin, Nina George, Berlin und Olaf Trunschke, Erfurt.
Moderieren wird den Fachtag die Journalistin Blanka Weber.

Der Thüringer Fachtag wird vom Thüringer Literaturrat e.V. ausgerichtet und vom Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur gefördert.

Literaturland Thüringen unterwegs

Lesung und Gespräch mit Romina Nikolić und Wolfgang Haak am Sonnabend, dem 10.10.2026, 17 Uhr in der Stadtbibliothek Überlingen / Bodensee.

Lesung und Gespräch mit Romina Nikolić und Wolfgang Haak am Sonnabend, dem 11.10.2026, 15 Uhr im Theater Färbe in Singen / Bodensee.

Szenische Lesung aus Homers „Odyssee" in der Neuübersetzung von Christoph Schmitz-Scholemann mit mit Christoph Schmitz-Scholemann, Hannah Deibel, Anastasios Iakovou und Jakob Schmitz am Dienstag, dem 27.10.2026, 19:30 Uhr im Literaturhaus Leipzig, Gerichtsweg 23.

Lesung und Gespräch mit Emma Braslavsky und Stefan Petermann am Mittwoch, dem 11.11.2026, 19 Uhr, in der Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund in Berlin, Anton-Wilhelm-Amo-Straße 64, 10117 Berlin.

Literaturland Thüringen im Gespräch

Podiumsdiskussion mit Philipp Lepenies, Tina Pruschmann, Kai Buchmann und Annette Seemann am Donnerstag, dem 22.10.2026, 19 Uhr, Stadtbibliothek „Rudolf Hagelstange", Nordhausen.

Literaturland Thüringen aktuell 2-2026_Layout 1 01.10.2026 13:16 Seite 3

Rezensionen

Georgina Büsching

Fast alle am Ende der Welt

Die in Brandenburg lebende Anousch Mueller wurde in Erfurt geboren. „Lori" ist ihr zweiter Roman, eine Wegfindung, die bis in die siebziger Jahre der DDR führt. Ihre Protagonistin Leni wächst mit fünf Geschwistern auf einem Bahnhof in Thüringen auf, der so verlassen ist, dass er nur „das Ende der Welt" genannt wird. Mueller begibt sich auf eine intensive familiäre Spurensuche, in der es um Verdrängung, Wahrheit und Verstehen geht. Am Anfang stehen Bruchstücke und Erinnerungen, eine Familie und etwas, worüber nicht geredet wird, wo „am Ende der Welt" niemand einen Anfang findet. Hier wird vieles gerade so noch zusammengehalten, um nicht verloren zu gehen: Platzwunden und die Spuren eines Sommers, erste Liebe oder das, wofür man sie hält, Geheimnisse, die nur in einem Umschlag zwischen den Ablageordnern ihren Platz finden, eine unvollständige Wand mit Familienporträts. Leni geht, doch die Tragik eines Familienunglücks bleibt. Auf der Suche nach einem anderen Leben kehrt sie zurück, nicht nur zum „Ende der Welt", sondern weiter in eine Zeit, wo Deutschland noch gespalten war, wo die Wende kurz bevor stand, wo sie auf ihre Mutter und ihre Träume trifft, von dem Leben im Osten und heimlichen Treffen, von Katastrophen und einem Segelausflug im August. Zwei junge Menschen, die bereit waren alles zu geben – und dann war es vorbei.

Mit Einfühlungsvermögen und sprachlicher Genauigkeit erzählt Anousch Mueller über Schuld und Verlust, die über Generationen weitergetragen werden. Manche Anfänge reichen weiter zurück als das, woran sich noch erinnert werden kann und über manche Schicksale fällt es leichter zu schweigen. Doch Mueller findet einen Weg, das Damals, das Dann und das Danach einzufangen, das Unerträgliche greifbar zu machen und die Schwere fühlen zu lassen, wenn das passiert, worüber niemand gerne reden möchte. „Lori" eröffnet einen Blick auf die Herausforderungen von Beziehungen und Verlangen, die in dem Roman insbesondere die Frauen zu tragen haben, das schwierige Spiel mit der Liebe und Begierde, der Druck von Erfüllung und Befriedigung. Zwischen dem Tod eines Kindes und dem Leben, was trotzdem weitergeht, folgt die Autorin den Lebenswegen von Leni und ihrer Mutter Katharina. Auf der einen Seite steht ein Mädchen, das versucht, erwachsen zu werden und nicht mit ihrer Schwester in der Ostsee unterzugehen, auf der anderen ihre Mutter, die unter der Aufsicht des sozialistischen Staates immer schweigsamer wird. Das Geschehen wechselt von Berlin nach Cottbus und landet irgendwo in Thüringen; aus den 2000er Jahren führt Mueller ihren Roman in das Jahr 1973 und fügt erzählerisch gekonnt ein Gewebe, das Leerstellen überwindet. Irgendwo im Niemandsland befindet sich nicht die erhoffte Freiheit und auch keine Erlösung oder Vergebung von dem, was nicht ungeschehen gemacht werden kann, aber es gibt die Chance auf einen Neuanfang und noch einen und noch einen. So viele eben, wie es braucht, um ein ganzes Leben damit zu füllen, selbst, wenn Teile davon in einem Schuhkarton beiseitegeschoben und erst später wieder hervorgeholt werden können.

Anousch Mueller: Lori, Roman, C.H. Beck Verlag, München 2026, 205 Seiten, 24,00 Euro.

Ulrich Kaufmann

Von der »Oase« in den »Gegen Wind« – Rückkehr einer Stimme

Zu Gerti Tetzners verhindertem Roman (1981/2026)

Im Mitteldeutschen Kulturraum hat man Gerti Tetzner jüngst mehrfach vor allem als Thüringer Autorin wahrgenommen. In Wiegleben (bei Bad Langensalza) wurde sie 1936 geboren. Ihre Schulbildung bis zum Abitur erlebte Tetzner im thüringischen Gotha. (S. Fischer, »Thüringische Landeszeitung«, 22.8. 2026) Die Protagonistin in ihrem ersten, autobiographisch grundierten Roman »Karen W.« geht mit 30 Jahren – nach einer Krise in der Partnerschaft – für einige Monate in die »grünsüchtige« Landschaft ihrer Jugend, in ihr »Hinterland« zurück. Ist Gerti Tetzner deshalb eine Thüringer Schriftstellerin? Im Autorenlexikon des Thüringer Literaturrats findet man ihren Namen. Ein Großteil ihres Lebens hat die un-

angepasste Erzählerin in Leipzig verbracht, wo sie Jura und bis zur Biermann-Krise am Becher-Institut Literatur studierte. Anschließend lebt sie in (Ost-) Berlin – bis heute.
Nachdem 2025 im Berliner Aufbau Verlag Gerti Tetzners fast vergessenes Erzähldebüt »Karen W.« von 1975 – das im Titel an Christa Wolfs »Christa T.« denken lässt – neu erschien, war ihr Name nach Jahrzehnten wieder »da«. Die Kulturmedien erwachten: Man diskutierte über sie im »Literarischen Quartett«. In der Wochenzeitung »Die Zeit« (35/2025) schilderte Volker Weidermann auf einer ganzen Seite seinen Besuch bei der Romanautorin in ihrer kleinen Mietwohnung in Pankow … Die fast Neunzigjährige, die auch drei Kinderbücher geschrieben hat, erlebt nunmehr fast mehr Rummel, als dies für sie möglicherweise gut ist. Denn sie verspürt wieder Lust am Schreiben, sitzt am dritten Roman, stellt ihren ersten Band mit Erzählungen zusammen und denkt, wie oft, über ihren Vater nach, der ein Nazi war. Tetzners »neuer« Roman »Gegen Wind« aus den siebziger Jahren war 1981 fertig. Das Manuskript, das zunächst mit »Die Oase« überschrieben war, wurde vor dem möglichen Druck im Mitteldeutschen Verlag Halle von einem dortigen »Lektor« – der eher ein Grobian war – als »letzter Dreck« bezeichnet. Der Luchterhand Verlag, der bereits ihren viel übersetzten Erstlingsroman »Karen W.« (1974) herausgebracht hatte, zeigte hingegen Interesse und bereitete den Vertrag vor. Ein »Herr«, ein »Typ«, besuchte daraufhin die Autorin: Sollte sie den Text »ohne Erlaubnis im Westen veröffentlichen«, könne sie ihre »Sachen packen«. Das Verlassen der DDR war für die Schriftstellerin und Mutter zu keiner Zeit eine Option.

Die vorliegende Publikation des unterdrückten Romans kommt einer Sensation gleich. Zudem hat der Band zwei Besonderheiten: Der Aufbau Verlag legte eine unpaginierte Leseprobe des ersten Romans bei. Auch fehlt ein übliches Nachwort. Dafür kann man ein 35-seitiges Interview mit der Autorin lesen. Die Fragen stellte nicht irgendwer, sondern der Brigitte-Reimann-Biograf Carsten Gansel, einer der besten Kenner der ostdeutschen Literaturszene. Eröffnet wird der Band durch einen Kurztext Gerti Tetzners. Dort heißt es auf Seite 6: »Eines Tages rief eine befreundete Literaturwissenschaftlerin an. Im Schreibtisch ihres inzwischen verstorbenen Mannes hatte sie ein Exemplar des Romans gefunden. Das ist die Vorlage für diesen Abdruck.« Die Anruferin war Eva Kaufmann, eine Berliner Germanistin. Im Jahre 2000 stellte sie in ihrem Band »Aussichtsreiche Randfiguren« als Erste Tetzners Roman vor. Als Buch hatte die 2019 verstorbene Wissenschaftlerin das Erzählwerk niemals in ihren Händen gehalten. Der »Besitzer« des Schreibtischs war der zu Beginn des Jahres 2000 verstorbenen Heine-Forscher Hans Kaufmann. Dieser hatte Ende Mai 1975 Tetzners kritischen Romanerstling ausgiebig im »Neuen Deutschland« besprochen. Am 3. Januar des gleichen Jahres hatte ihn die Erzählerin von aus Leipzig gebeten, eine »unhöfliche, konstruktive Kritik« zu schreiben.

Könnte dieser »alte« Roman, der, nach Weidermann, »eine Lücke in der Literaturgeschichte geschlossen« hat, auf heutiges Interesse treffen? Zentral geht es um eine selbstbewusste Kindergärtnerin, um frühkindliche Bildung in einer staatlichen Einrichtung. Von einer Betonsiedlung ist die Rede, die den Kindergarten, die »Oase«, das »grüne Haus«, umgibt. Im Gegensatz zu »Karen W.« fungiert hier mit Hinrich, ein »Anstreicher« und vormaligen Leistungssportler, ein männlicher Erzähler. (Die Idee Christoph Heins, seine erste Novelle »Der fremde Freund« 1982, aus der Perspektive einer Frau zu erzählen, hat bei Gerti Tetzner Pate gestanden. Tetzner und Hein hatten sich auf einer Lesung kennengelernt.) Es ist auffallend, mit welcher Präzision und Empathie die Autorin die Innensicht dieses Arbeiters darstellt.

Gerti Tetzner, vormals Spitzenstudentin und Juristin, eine Intellektuelle, schied in jungen Jahren als Notarin aus dem Staatsdienst aus, begann zu schreiben. In der Landwirtschaft suchte sie Arbeit, war mit körperlich schweren Tätigkeiten vertraut. In ihrem zweiten Roman hat sie den »doppelten Blick«. Sie kann sich in Figuren aus anderen sozialen Schichten problemlos hineinversetzen.

Wir lernen den Freundeskreis der Protagonistin Kristina kennen. Gemeinsam ringt man um die aktuelle Frage, inwiefern man staatliche Vorgaben im Bildungswesen durch eigene, kreative Vorstellungen ersetzen könnte. Flüsterecken, die Kristina für die Kinder geschaffen hatte, waren wichtiger als Kriegsspielzeug. Als Kristina die Kinder anregt, außerhalb des »grünen Hauses« mit Ölfarbe zu malen, schrillen erstmals die Alarmglocken, gerät sie in das Räderwerk der Macht.
Im Leben des Freundeskreises spielen – wie auch bei Gerti Tetzner selbst – Eigentum, Prestige, Karriere und Geld keine entscheidende Rolle. Wesentlicher sind für die Schöpfer der »Oase« Geselligkeit, Lebensfreude, Vertrauen, Solidarität, Freude an einfachen Genüssen. Diese, vor Jahr-

zehnten »gelebte Utopie« könnte im wiedervereinigten Deutschland Anregung, gar Provokation sein.
Tetzner ist ein sensibler und sinnlicher Roman gelungen. Geschickt verknüpft die Erzählerin die vorsichtige Annäherung von Kristina und Hinrich mit dem langsamen Werden des Projekts für die Kinder, an dem sie über fünf Jahre gearbeitet haben. Beide verbindet bis zum letzten Tag, bis zur letzten Buchseite, ihre Oase, das »grüne Haus«. Die Farbe Grün wird in diesem Roman mehr und mehr zu einem Leitmotiv. (Für Seghers war es »Das wirkliche Blau«.)

Warum, müsste man sich fragen, hat diese ostdeutsche Geschichte, die in einer Katastrophe endet, in der DDR keine Chance gehabt? Sicher ist es nicht das Faktum gewesen, dass die Schriftstellerin ihre Geschichte immer wieder in den großen Kontext der späten siebziger Jahre gestellt hat. Sie spricht von Kriegsangst, vom Wettrüsten in West und Ost, vom Kalten Krieg. Schwerer wiegt wohl, dass Gerti Tetzner in ihrem DDR-Roman Drill und Dogmatismus scharf beobachtet: in der Armee, im Leistungssport im Bildungswesen, namentlich bei der frühkindlichen Erziehung.

Für manchen Leser könnte das letzte Viertel des Romans zu einer schweren, gar verwirrendenden Lektüre werden. Die Lesenden geraten abschließend selbst in die bösartigen Wirrnisse, die die Protagonisten Kristina und Hinrich erdulden müssen. Warum wird der Leiterin des »Grünes Hauses« amtlicherseits ihr Lebenswerk entrissen? Welche Gründe nennen die Behörden, welche Lügen und Unterstellungen kursieren? Wie unterschiedlich reagieren Fremde, auch Freunde auf die grässliche Situation, auf die offizielle Zerstörung der Oase? Kristina wird zur »Bewährung« in einen beliebigen Kindergarten verwiesen, in die jüngste Kindergruppe. In welchen Stuben muss sie Abbitte leisten? Von der Stasi wird nicht gesprochen, aber nur sie ist gemeint. Wohin hat man die Kindergartenleiterin für Tage verbracht? Wo kann Hinrich seine Frau wiederfinden? Was ist möglich, um seine gebrochene und nunmehr kranke Partnerin zu stützen?

Der Urtext der Tragödie hatte vormals etliche Schlussvarianten. Das neu konstruierte Romanende (S. 200–202), in dem wir von Kristinas Tod und Hinrichs Abschied von ihr erfahren, ist erschütternd.
Tetzners Roman, erschienen im August 2026, hatte schon einen Monat später in ganz Deutschland eine enorme und positive Resonanz: Im »Spiegel«, im »Freitag«, in der »Berliner Zeitung«, in der »Leipziger Volkszeitung«, im »Münchner Merkur«, in der »Märkischen Oderzeitung«, im »Tagesspiegel«, bei »radioo 3, rbb«, im »Deutschland Radio Kultur«…

Der Band wurde als »Flaschenpost«, »Zeitkapsel« und »außergewöhnliches stringentes inneres Porträt« bezeichnet. Immer wieder wird betont, dass der Roman nicht nur ein Rückblick auf die DDR vor 45 Jahren sei. Der Band könne etwa dazu beitragen, Vergleiche zu ziehen. In den siebziger Jahren habe man in der BRD ebenso über freie Erziehung, Ökologie und zivilen Ungehorsam nachgedacht.
Gerti Tetzner und ihr vormaliger Ehemann Reiner haben 1985 einen lesenswerten Text-Bildband über Dänemark herausgegeben. Beide hatten sie dänische Freunde. So ist es kein Wunder, dass es Menschen aus diesem Land sind, die sich im Roman für das Experiment Oase interessieren.

Der Roman »Gegen Wind« wird in der Rezeption keineswegs nur inhaltlich betrachtet. Von einer »eigenwilligen poetischen Sprache« ist die Rede, von »erstaunlicher Gegenwärtigkeit«. Gar wird von einem »Tetzner- Sound« geschrieben. (Wir hätten dies früher wohl »Individualstil« genannt.) Das sprunghafte, subjektive und jugendliche Sprechen, das Auslassen und dann das plötzliche, präzise Erzählen stünde der normierten Sprache des sozialistischen Realismus entgegen. Zu Tetzners eigenwilliger Sprache gehören auch ihre Wortneuschöpfungen: »bebuschte Winkel«, »Überlebenskader«, »Hosenbeinlinge«, »rot betuchte Brüste«. Auch der unvollständigen Satz »Gelbe Farbnasen unter einer Türklinke, dahinter Dunkles« wird herausgehoben.
Mehrfach lobt die Kritik das ungewöhnliche Erzählen aus der männlichen Perspektive. Hinrich bewundert die ungeheure Lebenslust seiner Partnerin. Durch seine bescheidene Zurücknahme erstrahle die Leuchtkraft Kristinas umso mehr.

Die ersten Worte Gerti Tetzners in dem kursiv gesetzten Vorspann des Buches lauten. »Das hier ist die Geschichte einer Freundin. Teils erlebte ich sie mit, teils wurde sie mir erzählt. Auch das Ende ist nicht erfunden. Und doch wurde alles zu einem frei erdachten Roman, der ein Lebensgefühl einfängt, das viele von uns teilten.«

Gerti Tetzner: Gegen Wind, Roman, Aufbau Verlag, Berlin 2026, 240 Seiten, 24,00 Euro.

Nachtrag Frühjahr 2026



Alma-Emilia Jahn, Marlene Mähler, Angelique Pershon (Hrsg.)
Postwendekinder

Die deutsche Wiedervereinigung jährte sich zuletzt zum 35. Mal. Bald wird die Wende älter sein, als die DDR je wurde. Und trotzdem gibt es diese imaginäre Grenze zwischen Ost und West, die sogar die nach der Wende geborene Generation spürt. Sie macht sich nicht nur in sozialen und kulturellen Unterschieden bemerkbar, sondern auch in Bezug auf Einkommen, Vermögen und Jobchancen. Die Beschäftigung mit diesen anhaltenden Differenzen ist für junge Menschen mit Osthintergrund mit vielen Fragen verbunden. In Postwendekinder erheben diese jungen Menschen ihre Stimmeund eröffnen vielfältige, differenzierte Sichtweisen auf den ‚Osten'. 34 Autor*innen und Künstler*innen nehmen die Lesenden auf eine vielschichtige Perspektivreise mit.

© Neofelis Verlag, Berlin März 2026.
22 Euro, 304 Seiten, Softcover.



Frank Willmann
Balkanblut

Ein Buch wie ein Faustschlag ins Gesicht der Geschichte. Wo liegen die Wurzeln des Bösen? Kaum eine Geschichte kreist so stark um diese Frage wie die von Arkan, dem Paten des Balkans. Arkan, mit bürgerlichem Namen Željko Ražnatović, steht für eine der krassesten Gangsterkarrieren Europas. Vom lächelnden Bankräuber zum gefürchteten Warlord, vom Geheimdienstkiller zum Boulevardstar – er war Täter, Symbol und Spiegel einer zerfallenden Gesellschaft. »Balkanblut« ist mehr als eine Biografie. Es ist eine erzählerische Auseinandersetzung mit den Abgründen von Macht, Gewalt und Mythos.

© Klett-Cotta Verlag, Stuttgart März 2026.
24 Euro, 304 Seiten, Hardcover.

Neuerscheinungen Herbst 2026



Anousch Mueller
Lori

Thüringen, 1995. Auf einem verlassenen Bahnhof wächst Leni mit ihren fünf Geschwistern auf. Seit sie denken kann, spürt sie, dass etwas in ihrer Familie nicht stimmt. Als junge Frau macht sie sich auf die Suche nach dem Geheimnis, das ihr Leben prägt. Im Zentrum steht ihre Schwester Lori und die Frage, was mit ihr geschah. Die Suche nach Antworten führt sie bis in die frühen siebziger Jahre der DDR zurück.

© C.H. Beck Verlag, München 2026.
24 Euro, 205 Seiten.

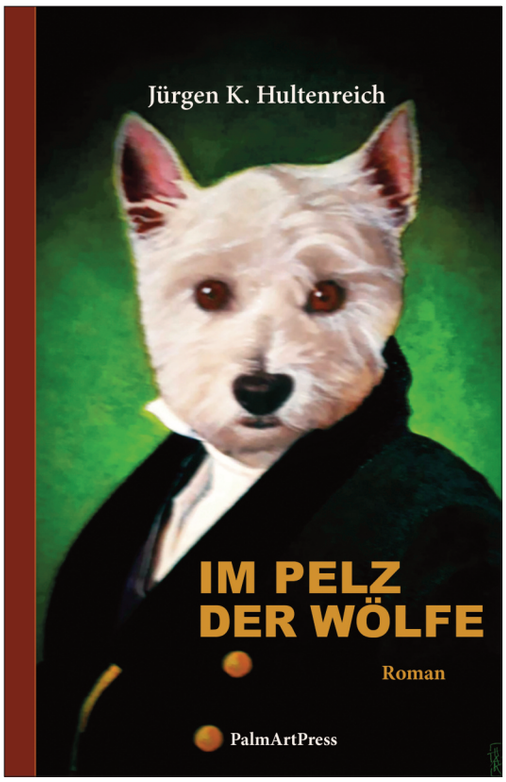


Gerti Tetzner
Gegen Wind

Anfang der 1980er Jahre verhinderte die Stasi die Veröffentlichung: Der Druck wurde gestoppt, das Buch verboten. Jetzt erscheint Gerti Tetzners von einer realen Geschichte inspirierter Roman zum ersten Mal.

Kristina glaubt an das, was noch wachsen kann. Als Leiterin eines Kindergartens findet sie Wege, starre Vorgaben zu umgehen. Und so entsteht vor ihrem Kinderhaus ein grüner Garten, dem Schotterboden des Neubauviertels abgerungen – eine Oase, frei von Kontrolle. Doch als ein Sündenbock gesucht wird, richtet sich das bislang unsichtbare Räderwerk der Macht gegen ihre Welt.

© Aufbau Verlag, Berlin 2026.
24 Euro, 240 Seiten, Hardcover.



Jürgen K. Hultenreich
Im Pelz der Wölfe

Mit schonungslosem Witz, bitterer Poesie und einem untrüglichen Gespür für das Absurde erzählt Mick Jean Paul Zimmt die Geschichte einer Familie, die das 20. Jahrhundert einmal längs durchschneidet: vom Schlachtfeld der Ostfront über die Todeszone der Berliner Mauer, die Labyrinthe des Kalten Krieges bis in die tropische Hitze Indonesiens, wo der Vater des Protagonisten den Bau eines Staudamms leitet. Er, so wie ein versponnener Wehrmachtssoldat, eine DDR-Flüchtige und ihr hochsensibler Sohn geraten in eine Welt aus Geheimdiensten, Sabotageakten, Kolonialruinen und korrupten, großohrigen Ordnungshütern, die lieber Roulette spielen. Die scheinbare Erlösung daraus erfolgt im pfälzischen Frankenthal.

© PalmArtPress, Berlin 2026.
28 Euro, ca. 442 Seiten, Hardcover.



Heidi von Plato
AUGEN im Rücken

Hannas Abenteuerlust entführt sie in die Mongolei, fasziniert von der animistischen und schamanistischen Kultur der Mongolen. Dort verliebt sich die Zweiundzwanzigjährige, die aus einem niedersächsischen Dorf stammt, in den deutsch-mongolischen Pelztierjäger Lemo, mit dem sie auf Murmeltierjagd geht. Nicht gewillt, sich ihm unterzuordnen, trennt sie sich von ihm. 1931/32 kämpft sie auf Seiten der buddhistischen Mönche gegen das kommunistische Herrschaftssystem. Als Kunsthändlerin in Hankou/China erlebt sie politische Konflikte und üble Machenschaften. Im West-Berlin der fünfziger Jahre erfährt sie als Journalistin Unterdrückung. Was passiert, als sie ihrem ehemaligen Geliebten wieder begegnet?

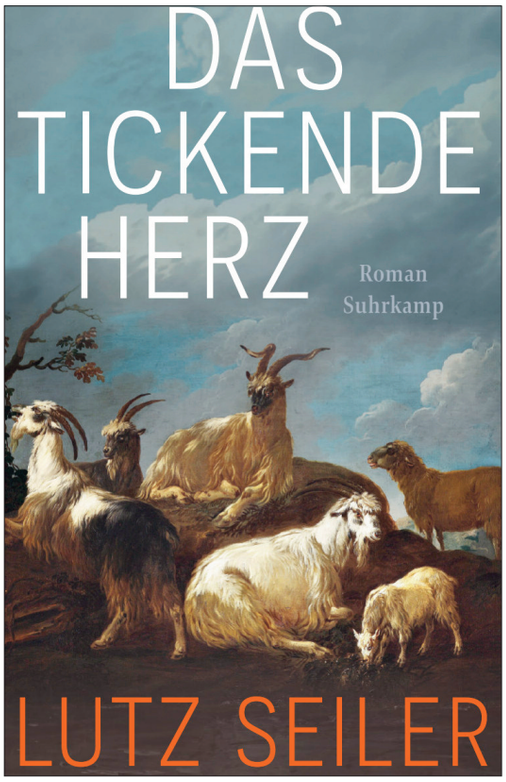
© PalmArtPress, Berlin 2026.
25 Euro, ca. 314 Seiten, Hardcover.



Ulrike Gramann
Wassermädchen. Eine Schwimmgeschichte

Sina geht in die vierte Klasse, ihre Schwester Maja in die neunte. Sie haben sich einiges vorgenommen: Sina ist eine gute Schwimmerin und will eine sehr gute werden, am liebsten im Verein „Die Goldfische". Maja möchte Bühnentänzerin werden. Für ihre Ziele tun die beiden viel. Sina hat Verbündete: ihre Freundinnen, Maja, ihre Eltern – und ein geheimnisvolles, schnelles und wendiges Wassermädchen. Sina hat aber auch Sorgen. Die Eltern leben und arbeiten in zwei Städten. Wollen sie sich etwa trennen? Und dann sind da diese Jungs im Schwimmbad: Sie stellen sich Sina in den Weg und machen fiese Bemerkungen. Können Sina und Maja sie stoppen?
Eine Geschichte für junge Lesende ab 8 Jahren.

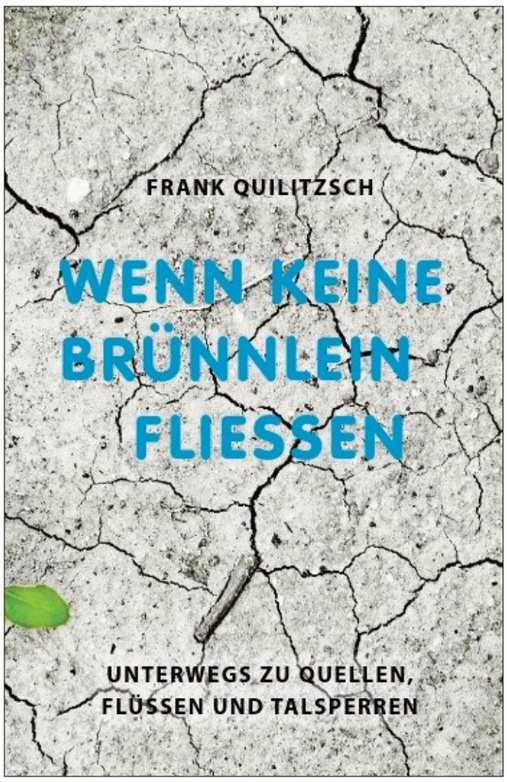
© Marta Press, Hamburg 2026.
12 Euro, 104 Seiten, Taschenbuch.



Lutz Seiler
Das tickende Herz

Zu Beginn des neuen Jahrtausends kehrt Carl Bischoff aus der brandenburgischen Provinz nach Berlin zurück, doch nur, um bald wieder aufzubrechen. Seine Pilgerschaft folgt jener wie aus dem Nichts aufgetauchten Tochter eines kasachischen Schamanen, die fast alles über ihn zu wissen scheint. Amsterdam, Rotterdam, die Kurische Nehrung und die winterkalte Steppe Kasachstans sind die Stationen ihrer märchenhaft-magischen wie zweifelhaften Liebe. Einen surrealen Ausgang findet Ayshas und Carls Geschichte mitten im alten Atombombentestgelände, in dem sich Ayshas Sippe verschanzt hat, um ein Opfer zur Rettung der Erde vorzubereiten – während Carl der Welt abhandenkommt.

© Suhrkamp Verlag, Berlin 2026.
28 Euro, 464 Seiten, Hardcover.

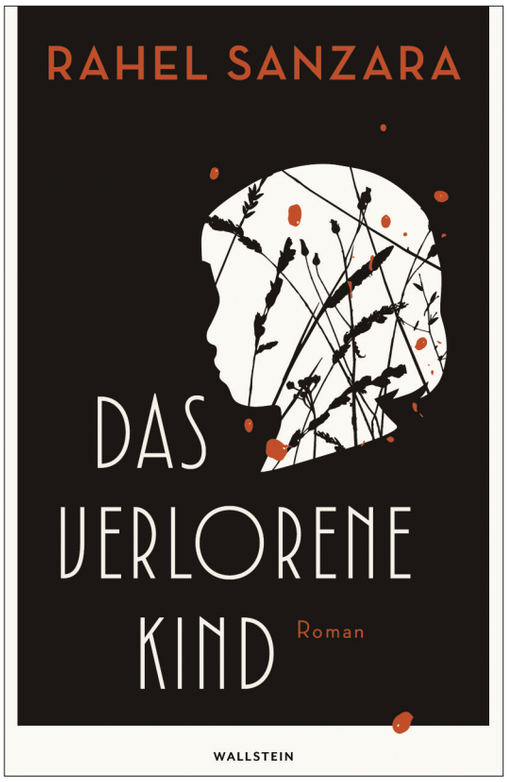


Frank Quilitzsch
Wenn keine Brünnlein fließen – Thüringen zwischen Dürre und Flut

Bauern warten auf regen, Flüsse fallen trocken und die Pegel von Stauseen sinken. Dann plötzlich rauscht zu viel Wasser, laufen Keller voll, werden Straßen überflutet und Felder überschwemmt. Was passiert da gerade?

Frank Quilitzsch erlebt, wie sich Dorfbewohner gegen Hochwasser wehren, trifft Landwirte, die um jeden Wassertropfen ringen, und unterstützt Aktivisten beim Klimaentscheid. Schließlich folgt er zu Fuß einem versiegenden Bergfluss von der Quelle bis zur Mündung, um ihm eine Stimme zu geben. Naturschützer, Mühlenbesitzer, der Talsperrenbetreiber, der Pfarrer, Mitglieder einer Bürgerinitiative und der Thüringer Umweltminister begleiten ihn.

© René Burkhardt Verlag, Erfurt 2026.
20 Euro, 296 Seiten, Hardcover.

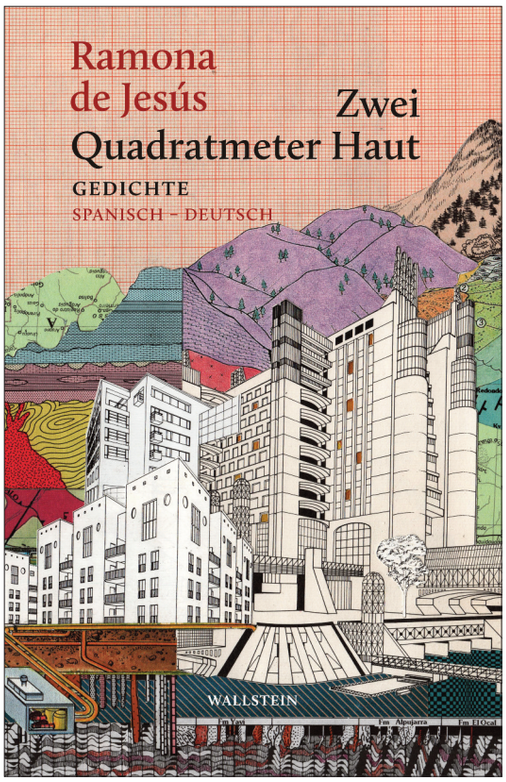


Rahel Sanzara
Das verlorene Kind

Die fest gefügte Welt eines norddeutschen Gutshofes zerbricht, als die vierjährige Pächterstochter Anna B. Opfer eines grausamen Mordes wird. Sanzara erzählt mit großer Ruhe in sprachlicher Schönheit von den verheerenden Folgen, die diese Tat für die Eltern, die Hofgemeinschaft und den Täter selbst hat, vom Umgang mit Schuld, Trauer und Verantwortung.

Vor hundert Jahren wurde der Roman über Nacht zu einem der größten Bucherfolge der Weimarer Republik. Bis zu seinem Verbot durch die Nationalsozialisten hat »Das verlorene Kind« eine intensive Rezeption erfahren, die von Bewunderung bis zur Ungläubigkeit darüber reichte, dass eine Frau ein so episches und dunkles Werk verfassen konnte. Die Auseinandersetzung gipfelte in einem Literaturstreit um die Urheberschaftsfrage, in dem Sanzara von Schriftstellern wie Gottfried Benn und Kasimir Edschmid verteidigt wurde.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2026.
30 Euro, 438 Seiten, Hardcover.



Ramona de Jesús
Zwei Quadratmeter Haut
Dos metros cuadrados de piel

Uns begegnet die Stimme, die über das Schreiben reflektiert, die Stimme, die die Ästhetik der Leidenschaft erkundet, die Stimme, die sich mit der Kunst, mit Malerei, Musik und anderen Büchern auseinandersetzt, die Stimme, die sich mit Ökonomie befasst, und zu guter Letzt auch die Stimme der Liebe. Die Gedichte wenden sich direkt und kritisch ihrer Zeit zu und durchdringen die Erzählungen einer fragmentierten Realität mit der Kraft sinnlicher Erkenntnis. Dabei greifen sie formal auf Elemente und Textsorten der Populärkultur zurück, auf den Brief wie auf den Kontoauszug. Die Lektüre dieses Debütbandes erinnert daran, dass Mut die wichtigste Eigenschaft einer poetischen Stimme ist.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2026.
23 Euro, 152 Seiten, Hardcover.



Gerhard R.Kaiser
Jüdische Selbstvergewisserung im nationalsozialistischen Deutschland

Der weitgehend vergessene und auch von der Forschung vernachlässigte Schatz der »Bücherei des Schocken Verlags« wird in drei großen Schritten vergegenwärtigt: einer gedrängten Zusammenfassung aller 83 Bände, von Jesaja und Philon über Maimonides und Mendelssohn bis zu Cohen und Liebermann; einer Analyse ausgewählter Titel, wobei kommentierende Überschreibungen besondere Beachtung finden; einer Reihe von Überblicken wie »Innensicht gegen Außensicht«. Der Schwerpunkt der »Bücherei« ist nicht zionistisch, sondern kulturzionistisch. Die deutlichste Absage an das nationalsozialistische Deutschland findet sich in Karl Wolfskehls Gedichtband »Die Stimme spricht«; von den zeitgenössischen Arabern ist nur ausnahmsweise, doch ohne Feindseligkeit die Rede.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2026.
34 Euro, 400 Seiten, Hardcover.



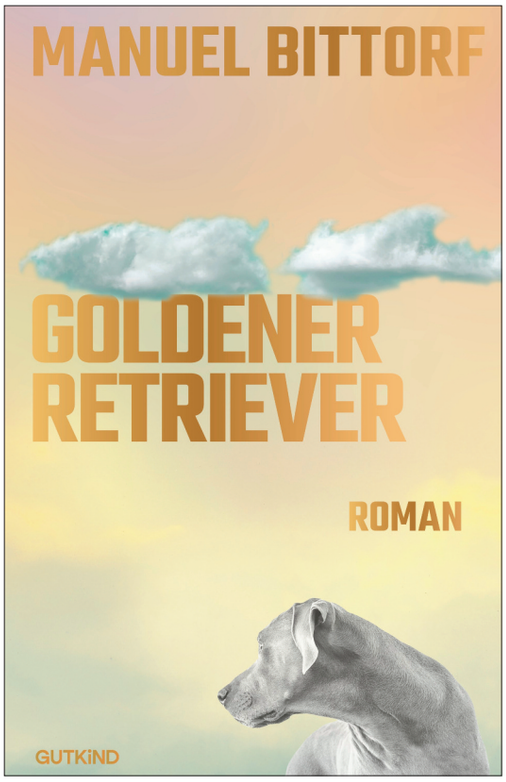
Ramona Wuttig
Aller Aufstieg ist schwer

Arm, ostdeutsch, Arbeiterkind – die Lüge von der Chancengleichheit
Jeder kann alles schaffen, wenn er sich nur anstrengt? Schön wär's.

Ramona Wuttig zeigt in diesem Debattenbuch eindrücklich: Sozialer Aufstieg gelingt in Deutschland oft trotz – und nicht wegen – der bestehenden Strukturen. Ihre eigene Geschichte beginnt im ländlichen Thüringen in extremer Armut: ohne fließendes Warmwasser, geprägt von Arbeitslosigkeit der Nachwendezeit und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Offen erzählt sie von der Scham, die das Aufwachsen in prekären Verhältnissen begleitet, und entlarvt das Versprechen der Chancengleichheit als Illusion.

Die enge Verknüpfung ihrer bewegenden Biografie mit soziologischer Analyse macht dieses Buch zu einer unverzichtbaren Lektüre.

© Rowohlt Polaris, Hamburg September 2026.
18 Euro, 256 Seiten, Paperback.

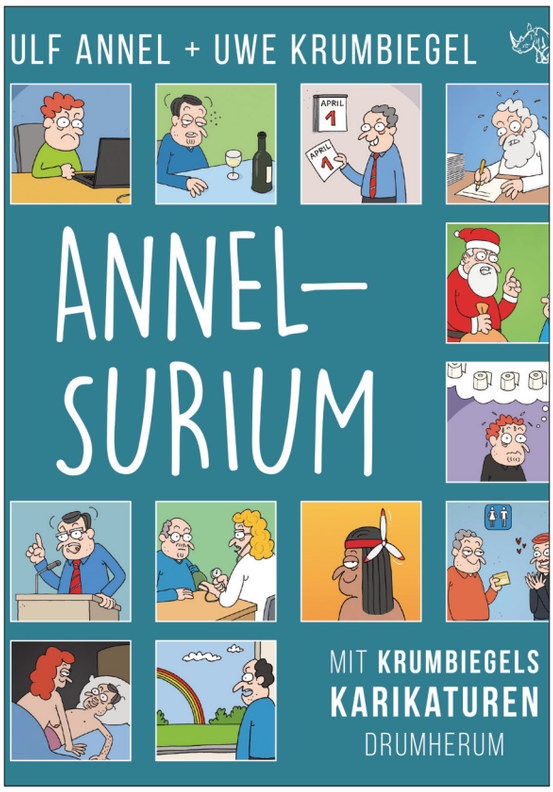


Manuel Bittorf
Goldener Retriever

Mitten auf der Straße kommt Max wieder zu sich. Um ihn herum Blaulicht. Was zum Teufel ist passiert? Er ist doch gerade erst mit seinem besten Freund Chau hier angekommen, in ihrem neuen Leben. Nach einer letzten wilden Party in der Provinz sind sie in den ICE – raus aus dem Osten, rein nach Westberlin. Im noblen Stadtteil Grunewald wohnen sie im einzigen Plattenbau weit und breit, völlig verloren zwischen Prunkvillen und Ferraris. Und dann ist da noch Kiki, Max' erste große Liebe, die jetzt in München lebt. Ein nächtlicher Zufall bringt Max und Chau auf eine Geschäftsidee, die ihr frisch begonnenes Studium schnell in den Hintergrund rücken lässt. Ihr Plan funktioniert – bis er zum Staatsakt wird.

Für alle, die wissen, wie sich Verlorensein anfühlt – und wie schön es ist, wenn man das Leben trotzdem in die eigene Hand nimmt.

© Gutkind Verlag, Berlin Oktober 2026.
22 Euro, 224 Seiten, Hardcover.

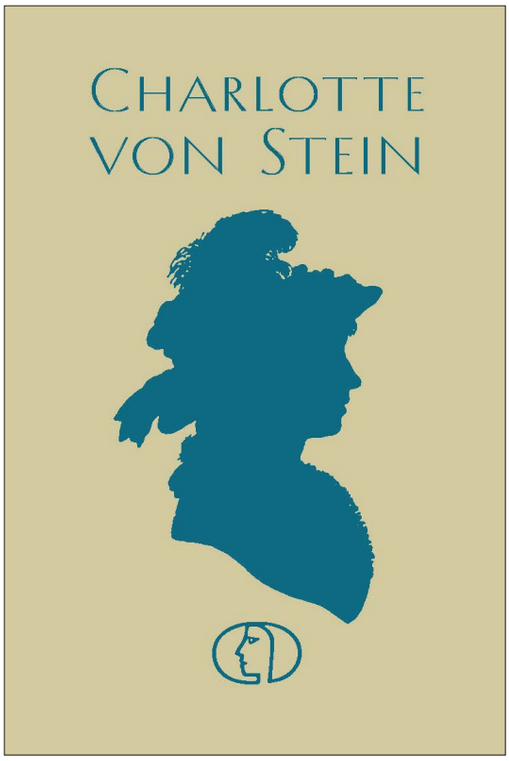


Ulf Annel
Annelsurium - Mit Krumbiegels Karikaturen drumherum

Der Kabarettist Ulf Annel hat im Laufe der Jahre einiges an humoristischen und satirischen Texten geschrieben – für das Kabarett, für Bücher, für Zeitungen, für die Schublade. Immer zur eigenen Freude und (bei Veröffentlichung) auch zur Freude des Publikums. Unterhaltsam, poetisch, blödelnd, aber auch Ernstes und Nachdenkliches. In diesem Buch ist einiges versammelt. Annelgesammeltes – ein Annelsurium eben.

Der Karikaturist Uwe Krumbiegel hat das Buch für Auge und Geist bunter gemacht.

© Rhinoverlag, Ilmenau 2026.
20 Euro, 200 Seiten, Hardcover.



Anja Stiller
Charlotte von Stein

Anja Stiller zeichnet in diesem Buch das Porträt einer Frau, die sich nicht auf die Rolle der Freundin, der Angebeteten/Geliebten und der Muse großer Männer reduzieren lässt. Natürlich werden sie alle zur Sprache kommen: Goethe, Schiller, Wieland, Herder, Schiller und Her-zog Carl August, denn Charlotte von Steins Leben ist ohne den geisti-gen Austausch mit ihnen nicht denkbar. Darüber hinaus wird aber auch der Persönlichkeit dieser Frau nachgespürt: Wer war sie? Was dachte sie? Wie empfand sie? Denn eines kann als sicher angenommen werden: Illusionen dürfte sich Frau von Stein selten hingegeben haben. Und die Rolle der (unerreichbaren) Angebeteten ist ihr mit Sicherheit zu eng gewesen.

© Rhinoverlag, Ilmenau 2026.
6 Euro, 128 Seiten, Hardcover.



Gorch Maltzen
Die Gegebenheiten
Edition Muschelkalk, Bd. 60

Gorch Maltzens neue Texte spielen mitten in der Provinz, an Nicht-Orten, unweit von Maislabyrinthen, nahe Busbahnhöfen, hinter Autobahnmeistereien, in Gedankenexperimenten, unter gesellschaftlichem Druck, an Dichterhäuser gelehnt, erinnern sich, machen Sinnkrisen durch jenseits des Erfolg-Zenits, während der Gegenwart. Selbstironisch, in existenzieller Dringlichkeit, tragikomisch, zärtlich berichtet Maltzen vom unsteten Leben. Ein junger Mann, der Zuflucht auf dem Flugplatz seiner Tante findet. Eine Kunstlehrerin, die in der Brandung der Zeit an der Bedeutung ihres Unterrichts festhält. Ein Schausteller, dem sein Selbstbild abhandenkommt. Eine Frau, die ihre Angst einer App anvertraut …

© Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2026.
20 Euro, 124 Seiten, Taschenbuch.



Ralf Krüger
Morgenblau

Der Sommer 1989 verändert alles. Richard Berger und seine Freunde sind jung und leben in der DDR – in einem Land voller Grenzen und voller Sehnsucht nach Freiheit. Immer wieder reisen sie nach Budapest, wo sich das Leben offener anfühlt und die Welt plötzlich größer scheint. Doch die politischen Verhältnisse geraten in Bewegung, und aus vagen Träumen wird eine Entscheidung. Als sich im August 1989 ein Weg über die ungarisch-österreichische Grenze öffnet, steht Richard vor der größten Frage seines Lebens: Bleiben oder gehen?
„Morgenblau" erzählt von Freundschaft und Aufbruch, von der letzten Generation der DDR und von einem historischen Moment, in dem Menschen den Mut fanden, ihr Leben zu verändern.

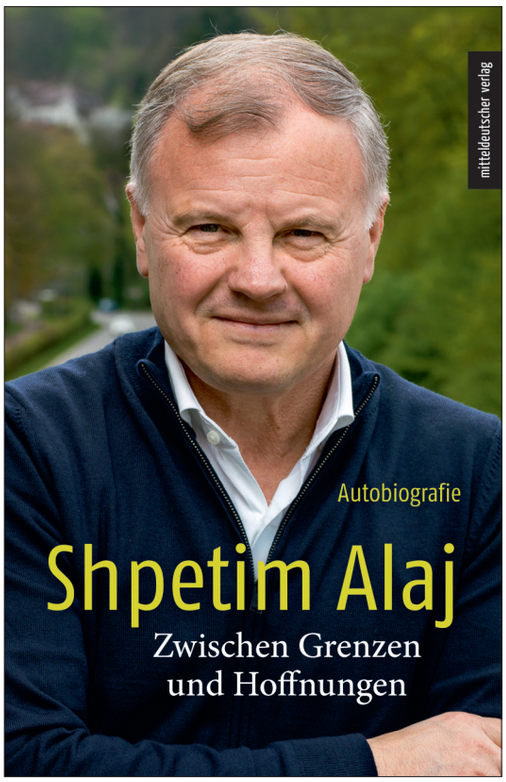
© Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2026.
20 Euro, 280 Seiten, Softcover.



Detlef Färber
Ein weitgereister Gast trinkt langsam aus

In „Ein weitgereister Gast trinkt langsam aus" versammelt Detlef Färber satirische und philosophische Gedichte der letzten drei Jahre – vom Urgedicht über Kultur- und Kreaturgedichte bis zu visionären Futurgedichten. Pünktlich zur Urzeit fängt die Reise an: Ein gewisser Lutz Evolutz stellt sich plötzlich auf die Hinterbeine und läuft los. Wo will er hin? Einen „Gipfel namens Illusion" besteigen? Oder beginnt hier gerade „Urahns Urlaub"? Unterwegs trinkt ein schon weitgereister Gast mit Goethe, Kafka & Co. ein paar „Schlucke aus der Pulle Unsterblichkeit" und macht sich für „Das jüngste Gedicht" auf alles seinen eigenen Reim. Ein spielerischer, zugleich nachdenklicher Band über Mensch, Kultur, Zeit und das Universum.

© Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2026.
16 Euro, 152 Seiten, Softcover.



Shpetim Alaj
Zwischen Grenzen und Hoffnungen

»Zwischen Grenzen und Hoffnungen« erzählt die Geschichte von Shpëtim Alaj, der vor Krieg und Verfolgung aus dem Kosovo nach Deutschland flieht und hier Schritt für Schritt ein neues Leben aufbaut. Er kam mit seiner schwangeren Frau und nur einem einzigen Koffer, denn der andere wurde unterwegs gestohlen: In diesem Buch schildert Alaj die Unsicherheiten der Flucht, die oft demütigende Asylprozedur, den Alltag in den Wohnheimen so eindringlich wie die Momente von Menschlichkeit: die Begegnung mit Deutschen, die aus Fremden Freunde macht, Sport als Weg zur Integration, die Geburt der Söhne – und immer wieder die leise, beharrliche Hoffnung, die ihn und seine Frau Besa trägt. Alaj hat eine sehr persönliche Migrationsgeschichte geschrieben, die ein Zeitdokument und leidenschaftliches Plädoyer für Solidarität, Demokratie und ein offenes Miteinander ist.

© Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2026.
26 Euro, 304 Seiten, Hardcover.



Sebastian Vötter
Geocaching oder Der Konsul ist müde

Erzählungen von Fremdheit, Grenzerfahrung und innerem Umbruch

Kosmopolitische Prosa von leiser Sprengkraft
Ein rätselhaftes Wintergemälde, eine Reise nach Shangrila, Geocaching in der Wüste, eine Entwicklungshelferin im Bus durch Kairo – Sebastian Vötters Erzählungen führen an geografische wie innere Grenzlinien. Seine Figuren bewegen sich zwischen Kulturen, politischen Umbrüchen und biografischen Sollbruchstellen. Was beiläufig beginnt, gewinnt eine unterschwellige Bedrohlichkeit. In klarer, reduzierter Sprache legt Vötter das Unheimliche im Alltäglichen frei. Die Texte leben vom Weglassen, von präzisen Bildern und einer melancholischen Grundspannung. Am Ende bleibt ein Gefühl leiser Erschütterung – und die Frage nach dem versäumten, vielleicht unwiederbringlichen Leben.

© Mitteldeutscher Verlag, Imprint Morio, Halle/Saale September 2026.
16 Euro, 128 Seiten, Softcover.



Christa Eschmann
Die Schwestern Bardua

Christa Eschmann erzählt die faszinierende Lebensgeschichte der Schwestern Caroline und Wilhelmine Bardua – zweier außergewöhnlicher Frauen in einer Zeit, in der künstlerische Selbstständigkeit für Frauen kaum vorgesehen war. Die Porträtmalerin Caroline und die musikalisch begabte Wilhelmine bewegen sich in den kulturellen Kreisen ihrer Epoche und begegnen Persönlichkeiten wie Goethe, Wieland, Johanna Schopenhauer und Caspar David Friedrich. Vor dem Hintergrund der napoleonischen Kriege und der politischen Umbrüche bis zum Vormärz entsteht das eindrucksvolle Doppelporträt zweier unkonventioneller Künstlerinnen. Ein atmosphärisch dichter Roman über Freundschaft, Kunst und den Mut, den eigenen Weg zu gehen.

© Mitteldeutscher Verlag, Imprint Morio, Halle/Saale Juli 2026.
24 Euro, 276 Seiten, Softcover.



Annette Seemann, Constantin Beyer
Der Kyffhäuser

Ein Berg, ein Mythos, eine Nation – der Kyffhäuser erzählt deutsche Geschichte wie kaum ein anderer Ort. Wo einst die mächtigste Burganlage des Reiches den Bergsporn krönte, wuchs aus Sage und politischem Kalkül ein Monument, das bis heute fasziniert und verstört. Das Buch zeichnet nach, wie jede Epoche den Berg neu besetzte, vom wilhelminischen Monumentalbau über die NS-Weihestätte bis zur DDR-Ausflugsdestination mit Stasi-Bungalow.

Mit 44 Farbabbildungen und neuesten Forschungsergebnissen verbindet dieses Buch archäologische Präzision mit erzählerischer Kraft – unverzichtbar für alle, die deutsche Erinnerungskultur an einem konkreten Ort begreifen wollen.

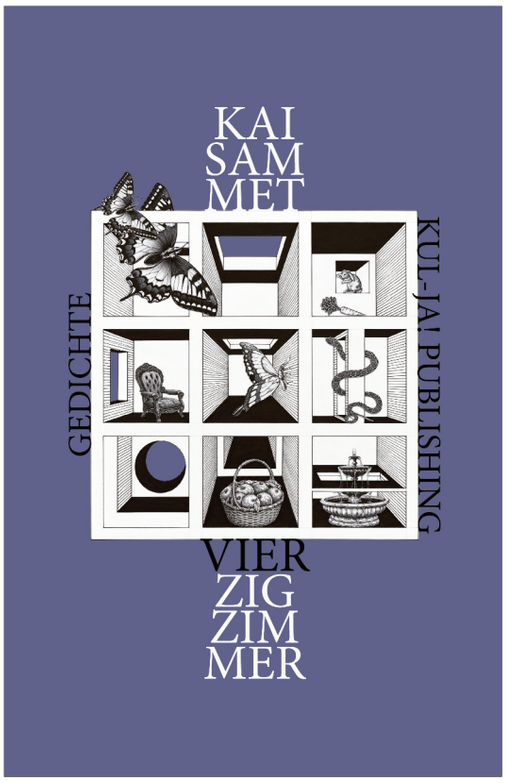
© VDG, Ilmtal-Weinstraße September 2026.
26 Euro, 152 Seiten, Softcover.



Wolfgang Kießling
Das FASCHISMUS-Protokoll – Faschismus im Spiegel der Gegenwart

Faschismus, ein schwammiger Begriff? Ein Phänomen? Zudem wird mit dem Begriff Polemik und Geschichtsfälschung betrieben. Er wird ohne Qualitätskontrolle von den verschiedensten Seiten benutzt. Alle spüren seine Lügen. Alle sehen seinen Charakter. Alle fühlen, wie er Krisen produziert. Alle wissen, wer profitiert und gemeint ist, oder? Deshalb scheint Aufklärung notwendig. Der reale Faschismus, der nicht so heißen will und doch einer ist, im Spiegel der Gegenwart, u. a. im Black-Rock-Deutschland (BRD). Klarheit über sein Wesen scheint mehr denn je geboten.
Das Buch – ein aufklärerisches Material und Nachschlagwerk – ist allen humanistisch gesinnten, friedliebenden Menschen und Aktivisten gewidmet. Im Besonderen wendet es sich an die Jugend, die Zukunft dieser Welt.

© Weltbuch Verlag, Dresden Juli 2026.
34,90 Euro, 558 Seiten, Hardcover.

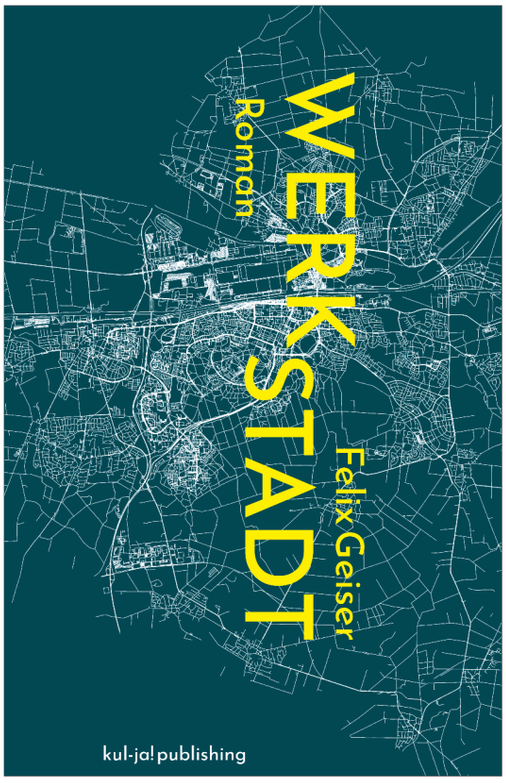


Kai Sammet
Vierzig Zimmer

Eine namenlose Person öffnet eine Tür und betritt ein Zimmer. Was dort geschieht, scheint zunächst ganz einfach: Menschen begegnen einander, jemand spricht, jemand erinnert sich, jemand sucht nach etwas. Doch kaum hat man sich umgesehen, beginnen sich die Perspektiven zu verschieben.

›Vierzig Zimmer‹ ist ein poetischer Gang, der dazu einlädt, sich von Zimmer zu Zimmer zu bewegen, Zusammenhänge zu vermuten und wieder zu verlieren. Manche Türen führen irgendwohin, andere lassen offen, was dahinterliegt. Und so entsteht beim Lesen ein eigentümlicher Sog: Was verbirgt sich hinter der nächsten Tür?

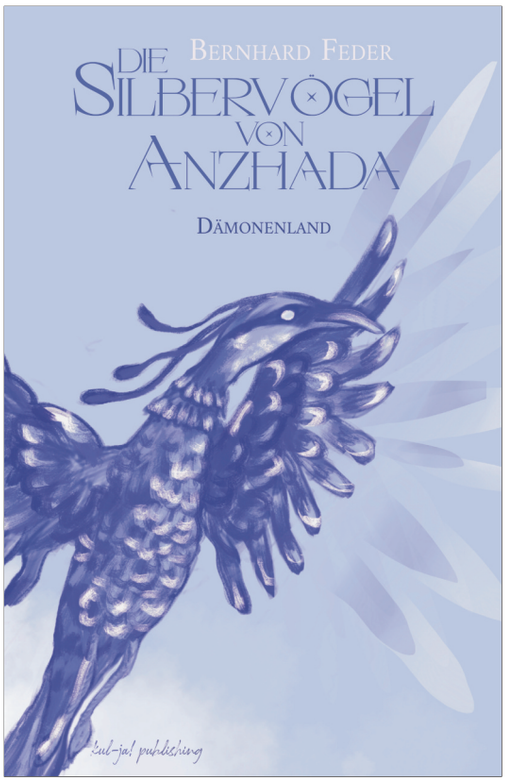
© kul-ja! publishing, Georgenthal Oktober 2026.
20 Euro, 116 Seiten, Hardcover.



Felix Geiser
Werkstadt

Das VW-Werk Wolfsburg, Deutschlands größter Industriekomplex, liegt nach der Insolvenz des Konzerns plötzlich brach. Das Gelände droht zu verfallen und wird nach und nach besetzt, bewohnt, gestaltet – von Künstlern, obdachlosen Menschen, Ravern, ehemaligen Angestellten, Familien und Freaks. Der so entstehende Ort ist für manche existenzielle Notwendigkeit, für andere Experimentierfeld oder ein letzter idealistischer Versuch.

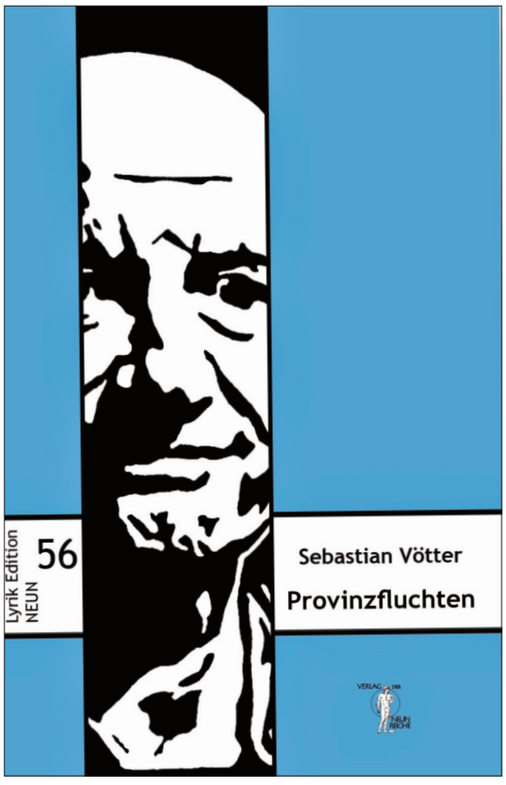
© kul-ja! publishing, Georgenthal September 2026.
20 Euro, 364 Seiten, Broschur.



Bernhard Feder
Die Silbervögel von Anzhada III: Dämonenland

Samine hat eine Entscheidung getroffen und ist auf dem Rückweg von der Stadt auf dem Felsen, begleitet von ihren Gefährten Baba und Erdash. Was sie bei sich hat, sind Schätze und Nachrichten, wenn auch nicht die, von denen bei Antritt der Reise die Rede gewesen war. Ihr Ziel ist die Stadt Duńgol weit im Norden, aber um dorthin zu gelangen, muss aufs Neue das Tal der Guroguono und der Urwald der Naishal überwunden werden. Der Wald hat noch längst nicht alle seine Geheimnisse preisgegeben – und eines dieser Geheimnisse ist das Dämonenland, das sie durchqueren müssen. Die Gruppe findet Hilfe an unerwarteter Stelle, doch der Preis für diese Reise ist hoch. Zuletzt findet Samine mehr, als sie sich hätte vorstellen können.

© kul-ja! publishing, Georgenthal August 2026.
17 Euro, 208 Seiten, Klappenbroschur.



Sebastian Vötter
Provinzfluchten

Sebastians Vötters Provinzfluchten führt uns zum einen zu den Orten seiner Herkunft und dann hinaus in die Welt, nach China, Ägypten und Amerika. Verlassene Landschaften, kleine Bahnhöfe und Erinnerungsorte stehen neben dem Leben in fernen Städten, hin zu Parks, Friedhöfen, Hotelkorridoren. Sowohl in der Provinz als auch in der Ferne begegnen wir einer Wirklichkeit, deren Bedeutungen brüchig geworden sind. Ein Archiv aus Erinnerungen, dort eine Welt als Abfolge flüchtiger Begegnungen und Eindrücke. Heimat und Fremde, Nähe und Distanz, Vergangenheit und Gegenwart überlagern sich. So entsteht ein Mosaik aus Beobachtungen, Bildern und Momenten — ein stilles Nachdenken über die Frage, wie sich in einer bewegten Welt noch Bedeutung finden lässt.

© Verlag der 9 Reiche, Berlin August 2026.
9 Euro, 32 Seiten, Softcover.



Heike Meisegeier
Hühnergötter, Weltmeister und andere Glücksbringer

Schöne Texte und Bilder verspricht dieses Büchlein- und es hält das Versprechen. Gute Gedanken, Nachdenkliches, aber auch amüsante Geschichten finden Sie hier, alles illustriert mit Aquarellen der Autorin. Erkunden Sie mit ihr die Landschaften Deutschlands und erfreuen Sie sich an den charmant notierten Begebenheiten. Lächeln Sie über die absonderlichen Gewohnheiten der Menschen und genießen Sie die, in Gedichte verpackten, Lebenswünsche.

© THK-Verlag, Arnstadt Juni 2026.
14,90 Euro, 140 Seiten, Hardcover.



Helen Charlott
Leni und der Meeresriese

Seit dem Tod ihres Vaters hat die elfjährige Leni kein Wort mehr gesprochen. Trost findet sie nur am Meer, dessen Wellen und Bewohner ihr näher sind als die Menschen. Besonders die geheimnisvollen Wale, die einmal im Monat vor der Küste erscheinen, ziehen sie magisch an. Als Leni dem jungen Wal Larimar begegnet, entsteht zwischen dem stillen Mädchen und dem Meeresriesen eine außergewöhnliche Freundschaft. Doch ein schwerer Sturm trennt die beiden voneinander, und schon bald geraten sowohl Leni als auch Larimar in große Gefahr. Eine berührende Geschichte über Mut, Freundschaft, Verlust und Hoffnung und über das unsichtbare Band, das Mensch und Natur miteinander verbindet. Für alle, die das Meer lieben und an kleine Wunder glauben.

© THK-Verlag, Arnstadt Juni 2026.
9,90 Euro, 48 Seiten, Softcover.



Andreas Reinhardt
Der Zweifel war mein bester Freund

40 Jahre Arbeit im Radio: als Journalist, Moderator und Feature-Dramaturg – in der DDR in Berlin und dann beim Mitteldeutschen Rundfunk in Thüringen. Was für eine Zeit: Mit der politischen Wende, mit persönlichen Erfolgen und Niederlagen, mit dem Glauben an höhere Ziele, mit dem Wissen um Realitäten und dabei ständig konfrontiert mit Widersprüchen und Zweifeln, der Begegnung mit Menschen, die voller Hoffnung sind und Mut machen – aber auch mit jenen, denen das Glück entgleitet und denen, die einen enttäuschen.
Ein Beruf in zwei Welten und mehr: Die Dampflokomotive, die Theaterbühne und das Mikrophon gehören dazu. Es sind Lebensgeschichten, die von Schmalkalden, über Meiningen und Weimar nach Italien und Israel und in die ferne Welt führen – und immer wieder zurück nach Arnstadt in Thüringen.

© THK-Verlag, Arnstadt Juni 2026.
24,90 Euro, 528 Seiten, Hardcover.



Ralf Hüttner
Die Unvollendeten in Rot und Weiß

Was wurde nicht schon alles über die Spieler der legendären Erfurter Mannschaft aus den 80er Jahren geschrieben?
Aber wisst ihr auch, wie Molli Benkerts Erfindung bald zum Eigentor wurde, wie Seppl Hornik einst aus den „Bremer Stadtmusikanten" sein „Tischlein deck' dich" zauberte, wie Kimme Heun seine Karriere als Passfälscher startete, wie Albert Krebs zum Einbrecher wurde, um spielen zu können, oder warum die Dopingkontrollen bei den Spielern nur in Dresden so beliebt waren? 15 ehemalige DDR-Oberliga-Spieler des FC Rot-Weiß Erfurt haben diese und viele weitere Geheimnisse gelüftet und lustige und wahre Begebenheiten aus ihrer aktiven Zeit erzählt.

Dieses humoristisch geschriebene Buch – ein Muss für jeden Erfurter Fußballanhänger und -romantiker.

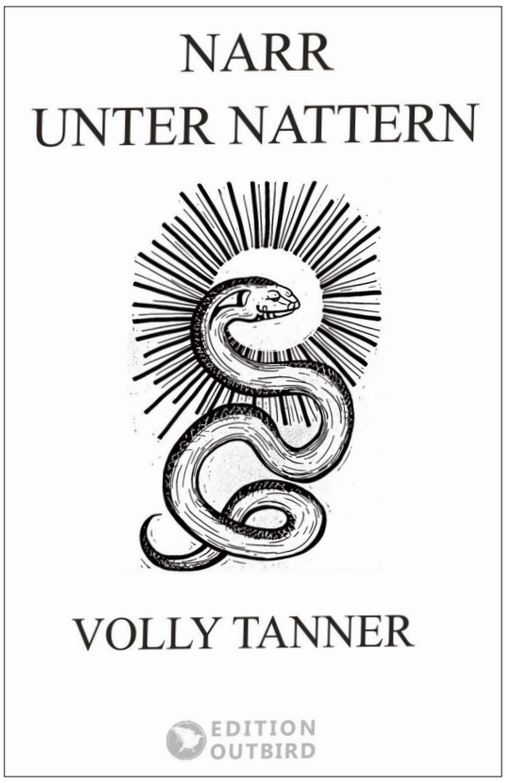
© THK-Verlag, Arnstadt 2026.
19,66 Euro, 212 Seiten, Hardcover.



Sven-André Dreyer
Der Einsamkeitsforscher

Was bleibt von einem Menschen, wenn seine Stimme verstummt?
In „Der Einsamkeitsforscher" erzählt Sven-André Dreyer in vierundzwanzig poetischen Miniaturen von Schlaflosen, Suchenden und Verlorenen – von Menschen, die zwischen Erinnerung und Gegenwart nach Nähe suchen und sich zugleich der eigenen Entfremdung stellen müssen. Mit leiser Melancholie und atmosphärischer Dichte entfaltet sich ein literarischer Textzyklus über Verlust und Vergänglichkeit, Einsamkeit und Trost.
Zwischen Sehnsucht, Erinnerung und dem Versuch weiterzuleben entsteht ein stilles, eindringliches Panorama menschlicher Fragilität – und die Frage danach, was von uns bleibt, wenn alles andere verschwindet.

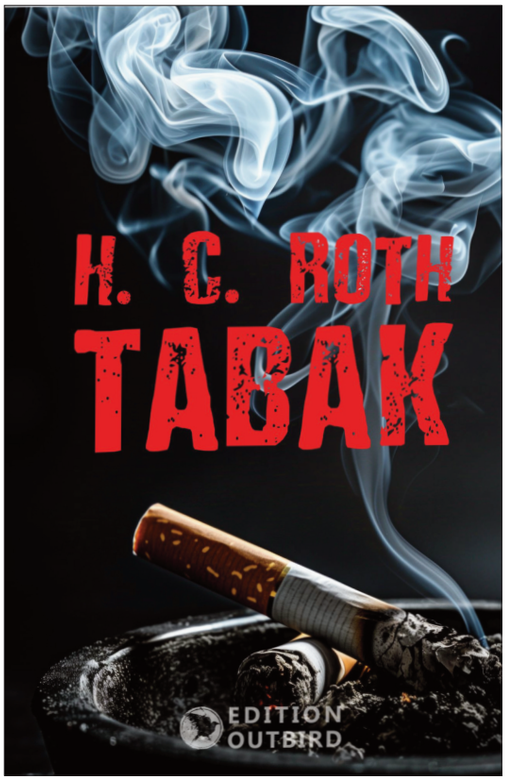
© Edition Outbird, Gera September 2026.
15 Euro, 134 Seiten, Softcover.



Volly Tanner
Narr unter Nattern

Unsere Welt hat Risse, da scheint das Licht hinein. Der Suchende in Volly Tanners „Narr unter Nattern" fällt in einem Moment tiefster Zweifel, angestoßen vom großen schwarzen Hund, durch genau diese Risse, findet Wärme und Intelligenz, Philosophie und Humor und die Weisheit anderer, denen er Fragen stellen kann. Seine große Reise in die unterschiedlichsten Gegenden außerhalb der festgefahrenen Gewissheiten berauscht sich im Duktus des Beat, ruft dystopische Landschaften auf, lässt den Protagonisten reifen und öffnet die Risse sanft und freundlich für die Lesenden, damit auch sie das Licht erspüren können.
Der große P. K. Dick hinterfragte die Realität, Tanner hinterfragt die Innenseiten der Höhle, die Platon erdachte und in der wir alle derzeit zu leben scheinen, fiebrig, belastet und verwundet.

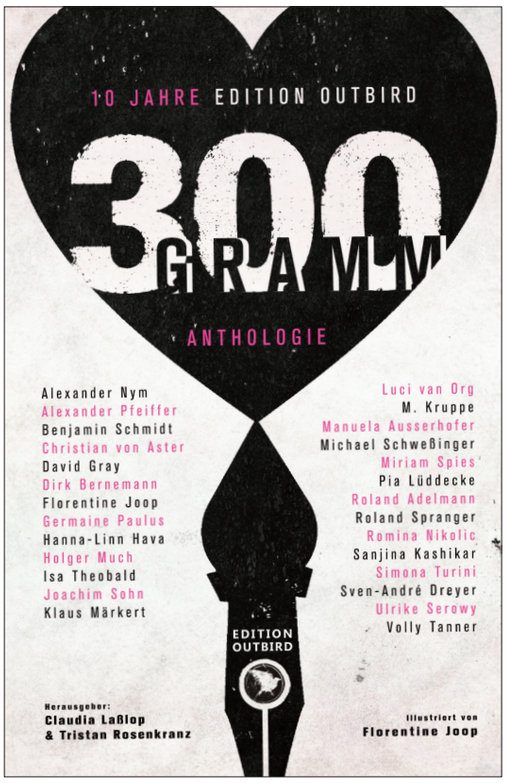
© Edition Outbird, Gera Oktober 2026.
15 Euro, 172 Seiten, Softcover.



H. C. Roth
Tabak

„Tabak" schildert in kurzen Episoden die Welt des Tagträumers Wutzi. Manchmal stehen sie für sich, manchmal bauen sie aufeinander auf. Sie zeigen die Widersprüchlichkeiten seiner Persönlichkeit und seine inneren Konflikte. Schildern Wutzis aktuelle Lebenssituation, erzählen aber auch in Rückblicken, wie und warum Wutzi der wurde, der er heute ist: ein Skateboard fahrender, in Bands spielender, sich mit Gelegenheitsjobs durchs Leben schlagender, kinderloser und alleinstehender Mittdreißiger, der dazu tendiert, die Realität zu verleugnen und sich stattdessen haarsträubende Geschichten auszudenken. Und der die Frage aufkommen lässt: Ist es noch ausgeprägte Phantasie, schon eine Psychose oder doch ein Hang zur Schwurbelei?

© Edition Outbird, Gera November 2026.
15 Euro, ca.128 Seiten, Softcover.

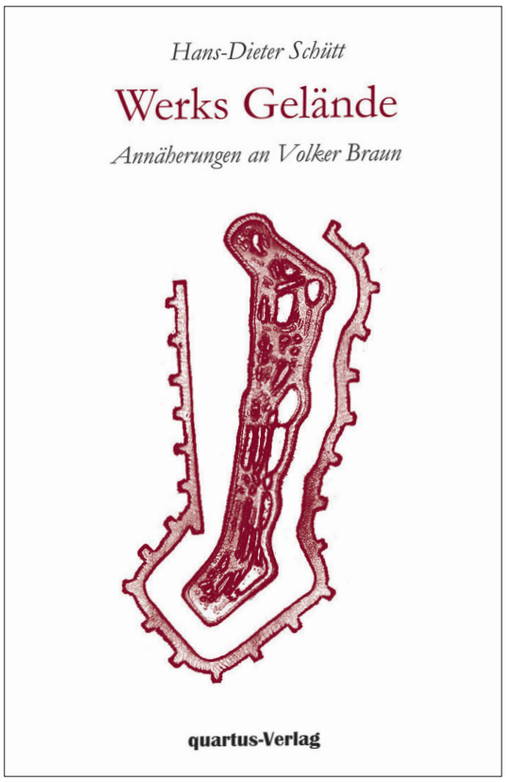


Claudia Laßlop & Tristan Rosenkranz
300 Gramm - Zehn Jahre Edition Outbird

300 Gramm. So viel wiegt ein menschliches Herz im Durchschnitt.

Zehn Jahre Edition Outbird – das sind zehn Jahre Herzblut. Zehn Jahre voller Literatur und Kunst, Vertrauen und Freundschaft, gemeinsamer Wege und unangepasster Leidenschaft. Zum Verlagsjubiläum versammelt „300 Gramm" AutorInnen aus dem Verlags- und Freundeskreis und damit Menschen, die diesen Weg begleitet, geprägt und mitgestaltet haben.

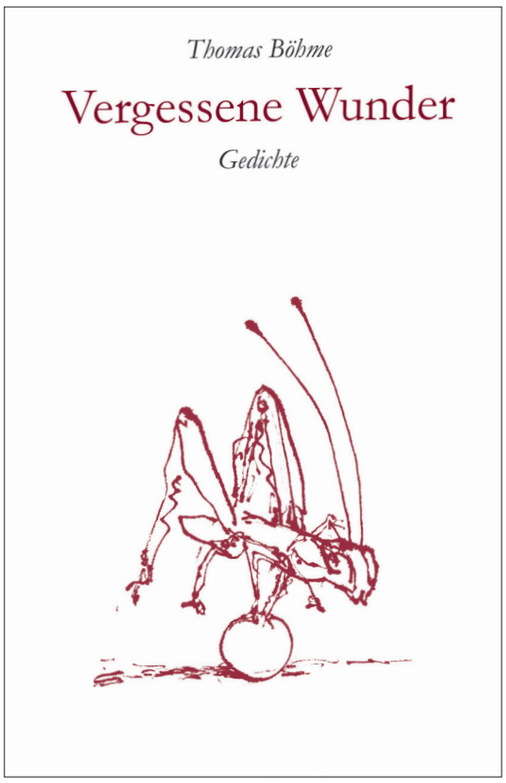
© Edition Outbird, Gera 2026.
22,50 Euro, Hardcover.



Hans-Dieter Schütt
Werks Gelände

Volker Braun gehört zu den wichtigstens Autoren aus dem Osten Deutschlands. Hans-Dieter Schütt nähert sich ihm nicht als Biograf oder Kommentator. Seine Essays sind ganz und gar eigenständige Reflexionen über das Leben im Hier und Jetzt in Auseinandersetzung mit dem Werk des anderen. Schütt gehört zu den stilsichersten Essayisten Deutschlands, er hat zahglreiche Biografien und Gesprächsbücher verfaßt. Die Meditationen über Werk und Wirkung von Volker Braun offenbaren seine Sehnsüchte und Zweifel.

© quartus-Verlag, Bucha 2026.
16 Euro, 194 Seiten, Weiße Reihe, Hg. Jens-F. Dwars, Band 27.



Thomas Böhme, Zeichnungen von Walter Sachs
Vergessene Wunder

Die Welt ist aus den Fugen. Das sieht Thomas Böhme genau, doch glaubt er nicht, daß Dichtung uns erlösen kann, dieses Handwerk der „Zügellosen & Mimosen". Er reimt Dichter auf „Gelichter". Sein Ideal ist nicht der Prophet, der die Rettung predigt, sondern der Flaneur, der uns zum Staunen einlädt und mit leiser Stimme die Sinne für das Unscheinbare schärft.

Böhme hat über 20 Bücher mit Gedichten, Erzählungen und Romanen verfasst. Der vorliegende Band gehört zu seinen feinsten. Vier Zeichnungen von Walter Sachs begleiten die tastende Erkundung unserer wunderlichen Welt.

© quartus-Verlag, Bucha 2026.
15 Euro, 114 Seiten, Weiße Reihe, Hg. Jens-F. Dwars, Band 28.



Marginalien
Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie

Die „Marginalien" wurden 1956 im Kulturbund der DDR gegründet. Seit 2016 erscheinen sie unter dem Dach des quartus-Verlages. Heft 262 rekonstruiert die Editionsgeschichte eines Klassikers der Moderne: Karel Capeks „Krieg mit den Molchen" von der Prager Erstausgabe 1936 bis zur legendären Gestaltung der Ausgabe im Aufbau-Verlag 1987 von Hans Ticha im Stil der Popart. Eine Traditionslinie experimentell-moderner Collage-Technik in Inhalt und Form. Heft 263 erscheint im Dezember und wird nicht nur den Maler und Grafiker Michael Morgner in Wort und Bild vorstellen, sondern auch für Abonnenten der Zeitschrift ein signiertes Blatt des Meisters enthalten. Denn für einen Jahresbeitrag von 115 Euro erhalten Mitglieder der Pirckheimer-Gesellschaft vier Hefte im Jahr mit je einer Original-Grafik.

© quartus-Verlag, Bucha 2026.
Heft 262, Nr. 3/2026.

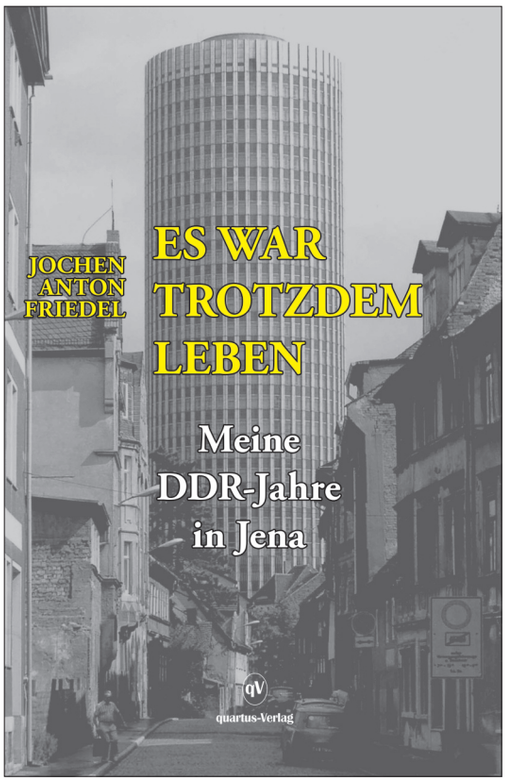


Palmbaum
Literarisches Journal aus Thüringen

Titelthema: Zum Nobelpreis hats gereicht. Geheimnisse des Literturbetriebes.

Wie werden Bücher und deren Autoren gemacht? Wie entstehen Bestsellerlisten, wie werden Preise vergeben? Warum tauchen auf den Lesebühnen und Messen immer wieder die gleichen Gesichter auf? Welche Chancen hat Literatur noch jenseits des Geschäfts und der Betriebsamkeit – zu entstehen und wahrgenommen zu werden?
Um solche Fragen kreist das Heft mit Beiträgen von Kerstin und Gunnar Decker, Hans-Dieter Schütt, Antje Babendererde, Michael Hametner, Olaf Trunschke, Lutz Rathenow u.v.a. Daneben finden sie Gedichte von Ralph Grüneberger, Annerose Kirchner und Thomas Böhme, Prosa von Gorch Maltzen und eine Erinnerung von Rolf Schneider an den Protest Berliner Autoren gegen die Ausbürgerung Wolf Biermanns vor 50 Jahren. Editorial: Jens-F. Dwars.

© quartus-Verlag, Bucha 2026.
Heft 2/2026.



Jochen Anton Friedel
Es war trotzdem Leben - Meine DDR-Jahre in Jena

Dieses Buch überrascht! Selten ist bislang so authentisch und wirklichkeitsintensiv über die eigenen Lebensphasen in der DDR berichtet worden. Ein Mann blickt zurück – nüchtern, erinnert sich und lässt an einem langen Lebensabschnitt teilhaben, der so unglaublich „mittendrin" im gesellschaftlichen und intellektuellen Geschehen im Kreis von gleichgesinnten Freunden und denen, die er dafür hielt, verankert war, in welchem er Lehre und zwei Studien abschloss, künstlerisch und praktisch arbeitete und vom aufgeschlossenen Sohn kommunistischer Eltern Schritt für Schritt in den Fokus der Stasi geriet. Von da an begann die psychische Folter, die den Hintergrund seines tagtäglichen Lebens bildete – unausweichlich.

© quartus-Verlag, Bucha 2026.



Detlef Ignasiak
Das Literarische Weimar

Der Band gibt einen Überblick von den Anfängen bis in die Gegenwart. Es stehen die Dichter und ihr Werk im Zentrum, doch auch die literarischen Institutionen, und nicht zuletzt die Orte, an denen die Literaten gelebt und geschrieben haben. Dass dabei die Zeit der Klassik einen breiten Raum einnimmt, versteht sich bei dem Thema von selbst, ist die Stadt doch durch Goethe, Schiller, Wieland und Herder in die Weltliteratur eingegangen. Doch haben auch alle anderen Epochen seit der Reformation Weimar geprägt. Gerade für das vorklassische wie auch für das nachklassische Weimar findet sich in dem Buch manche Entdeckung. Das Buch ist zwar kein Stadtführer, doch lädt es ein, mit ihm die Stadt zu entdecken.

© quartus-Verlag, Bucha 2026.



Gisela Rein / Claus Irmscher
Blumenlieder einer späten Liebe

Zwei ältere DDR-Hobby-Schriftsteller, Frau und Mann, lernen sich zur Zeit der politischen „Wende" in einem „Zirkel schreibender Arbeiter" kennen, in dem sie zwar unter fachmännischer Leitung schreiben dürfen, aber keine Chance haben, dass ihre Texte veröffentlicht werden. Papier war knapp in der DDR und wurde für Parteibroschüren gebraucht.
Dazu gilt es, die Hürden des Alltags zu überwinden. Wie und unter welchen schwierigen Umständen beide zueinander finden, sich aus den lieblosen Ehezwängen befreien, selbst ein Ehepaar werden, und, aus Mangel eines Verlags für ihre Manuskripte, selbst einen gründen, mit einigem Erfolg, und Liebende bleiben bis ins hohe Alter, erzählt dieses Buch.

© Kern Verlag, Ilmenau September 2026.
16,90 Euro, 308 Seiten, Softcover.

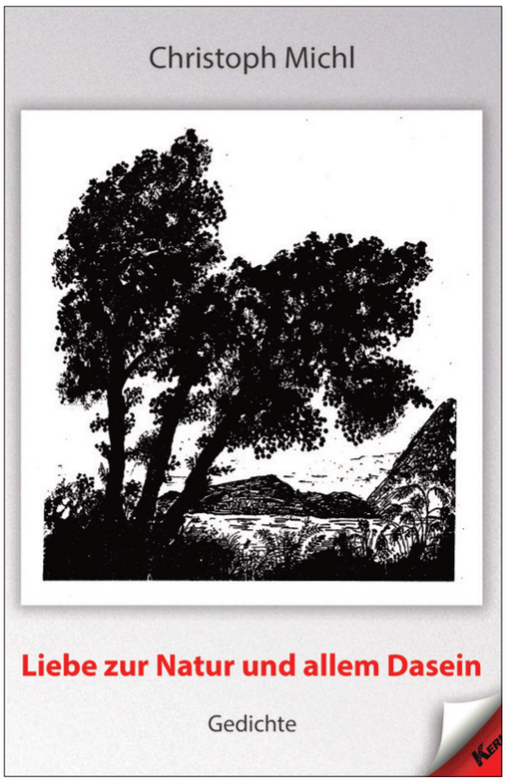


Ernst Luger
Brennende Steine

Claras Schicksal fällt buchstäblich aus den Wolken. Ein unvorhersehbares Ereignis zieht Clara in einen Strudel aus Intrigen, Verrat und den dunklen Machenschaften ihrer Konkurrentin. Kann sie den falschen Verdacht entkräften und sich aus dem Netz der Lügen befreien? Wird es ihr gelingen, die brennenden Steine zu löschen, ohne sich selbst zu verbrennen?

„Brennende Steine" ist eine Metapher für Unmögliches, Absurdes oder extrem Unwahrscheinliches. Steine stehen für Kälte, Härte und Ewigkeit – sie widerstehen den äußeren Kräften. Dass sie brennen, ist schier unmöglich. Doch ist es leicht möglich, sich brennende Steine vorzustellen. So wird die Suche nach der Wahrheit zur Tragödie, geleitet von komplexen zwischenmenschlichen Beziehungen.

© Kern Verlag, Ilmenau Juli 2026.
14,90 Euro, 148 Seiten, Softcover.



Christoph Michl
Liebe zur Natur und allem Dasein

Für Christoph Michl ist unsere Erde zur Mutter alles Lebendigen geworden. Um sie genauer kennenzulernen, erwanderte und bereiste er über vierzig Staaten in Afrika, Asien und Südamerika. Hier entstanden zahlreiche seiner Gedichte, die sein Staunen und seine Bewunderung der Natur und den fremden Menschen und Kulturen gegenüber zum Ausdruck bringen. Ebenso behandelt er die Jahres- und Lebenszeiten, gibt Sehnsuchts- und Liebesempfindungen wieder und entwirft Weisheitssprüche.

Mit seinen Gedichten und rhythmischen Versen möchte Christoph Michl seine Mitmenschen zu einem verantwortungsbewussten Verhalten sowohl der Erde wie auch den Mitmenschen gegenüber anregen. Sein Anliegen ist im Grunde, ein neues religiöses Bewusstsein zu entwickeln, ähnlich dem der Naturvölker: Die Erde, unser aller Mutter, soll geliebt und verehrt werden.

Man muss staunen, dass diese Verse bereits kurz nach 1979 verfasst wurden. Damals wurde Michls Engagement für Umweltschutz, Liebe zur Erde und Völkerverständigung jedoch so gut wie nicht ernst genommen. Erfreulicherweise ist es heute anders.

© Kern Verlag, Ilmenau Mai 2026.
12,90 Euro, 128 Seiten, Softcover.

Literaturland Thüringen aktuell 2-2026_Layout 1 01.10.2026 13:16 Seite 29

Die Verlage im Überblick

Aufbau Verlag Berlin
C.H. Beck Verlag München
Edition Outbird Gera
Gutkind Verlag Berlin
Kern Verlag Ilmenau
Klett-Cotta Verlag Stuttgart
kul-ja! publishing Georgenthal
Marta Press Hamburg
Mitteldeutscher Verlag Halle/Saale
Neofelis Verlag Berlin
PalmArtPress Berlin
quartus-Verlag Bucha
René Burkhardt Verlag Erfurt
Rhinoverlag Ilmenau
Rowohlt Polaris Hamburg
Suhrkamp Verlag Berlin
THK Verlag Arnstadt
VDG Ilmtal-Weinstraße
Verlag der 9 Reiche Berlin
Wallstein Verlag Göttingen
Weltbuch Verlag Dresden

Rechtsnachweis für Bilder und Texte

Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechtsinhaber.

Impressum

Thüringer Literaturrat e. V.
c/o Werkbank Weimar
Schubertstraße 10
99423 Weimar
Tel.: 03643-90 87 75 1
E-Mail: thueringer-literaturrat@gmx.de
www.thueringer-literaturrat.de
www.literaturland-thueringen.de
Redaktion: Georgina Büsching, Jens Kirsten
Redaktionsschluss: 01. Oktober 2026

